

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Rechte für alle Rechte vorbehalten
Redaktion und Verlag: Leipzig & Kaiserslautern, Dresden-Neustadt, Meissenstrasse 18/19, Telefon 25251. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesischen Kreises beim Oberpostdirektoramt Dresden.

Rechte für alle Rechte vorbehalten
Redaktion und Verlag: Leipzig & Kaiserslautern, Dresden-Neustadt, Meissenstrasse 18/19, Telefon 25251. Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesischen Kreises beim Oberpostdirektoramt Dresden.

Memeldeutsche zu Zwangsarbeit verurteilt

Drakonische Strafen für die Begrüßung der „Preußen“

Memel, 6. Juli.

Der Kriegscomandant des Memelgebietes hat die Memeldeutschen Richard Wieschert, Walter Flach mit je einem Jahr, Berthold Beyer, Walter Behr, Heinz Janschies mit je sechs Monaten, Paul Prehler, Erwin Mekelburg mit je drei Monaten Zwangsarbeitslager bestraft. Ferner erhielten Hans Landsim und Alfred May je drei Monate Gefängnis. Sechs weitere Memeldeutsche werden dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben. Diese Bestrafung und die noch ausstehenden Verfahren gegen Memeldeutsche hängen mit den Zwischenfällen

vom 21. Juni anlässlich des Einzugs des Motorchiffes „Preussen“ im Memeler Hafen zusammen.

Von den Härte dieses Urteils nimmt man mit Bevreden und Erkennen Kenntnis. Deutschland hat sich in den letzten Jahren unablässlih bemüht, zu Litauen in ein gutes nachbarliches Verhältnis zu kommen, und die Neutralität in Konvois hat verschiedentlich den gleichen Willen zum Ausdruck gebracht. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß der Spruch des Kriegscomandanten von Memel die psychologischen Voraussetzungen schwer belastet. Aber man darf wohl hoffen, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist und die litauische Neutralität das erlangte Urteil überprüft.

Randbemerkungen

Brasilien auf festländischen Pfaden

Eigenartige Meldungen kommen aus Brasilien. Man meint, dieses riesige Land, das noch gewaltige Flächen unerschlossenen Gebietes aufweist, hätte eher noch einen Bragel an Menschen als ein Juwel davon. Weiter nimmt man an, bei der Jugend seiner Geschichte sei es sich bewußt, daß es von Europäern aufgebaut ist und Danckbarkeit besteht gegenüber den Pionieren und ihren Vorfahren. Aber wenigstens im Augenblick scheint Brasilien anders zu denken. Jedenfalls macht sich zur Zeit sehr stark die Reizung bewirkt, sowohl in der Landwirtschaft wie der Industrie Ausländer auszuhalten. Dabei muß man sich vor Augen halten, daß diejenigen, die heute das Bürgerrecht besitzen, ja lauter Söhne von „Ausländern“ sind, denn wenn ihre Familien lange im Lande wiesen, dann doch erst seit ein paar Generationen. Wirkliche „Einheimische“ von Natur aus sind schließlich lediglich die Eingeborenen, die kulturell nicht eben hochstehen. Aber man scheint vergessen zu wollen, woher die eigenen Väter kamen. Die brasilianische Regierung geht so weit, daß sie auch Schulen aufsiebt, die bisher von ausländischen Einwohnern unterhalten wurden. So sind zahlreiche deutsche, italienische und polnische Schulen geschlossen worden. Als Folge dieser überprägten „Nationalisierung“ hat eine starke Abwanderung eingesetzt. In vielen Siedlungen wird die geschlossene Abwanderung nach Bolivien vorbereitet. Aber auch in deutscher Kreisen hat sich, da kein Deutscher es nötig hat, sich als ungebetener Gast behandeln zu lassen, die Rückwanderungsbewegung auffallend verstärkt. Im Südbraillen melden schon mehrere Fabriken den Nachschub ein, so ihnen nach der Abwanderung der brasilianischen Arbeiter die Weiterarbeit nicht möglich war. Allein in Rio Grande do Sul sind bis zum Herbst 7000 Schiffspassagen nach Deutschland vergeben; ebenso haben 10.000 Italiener Schiffsplätze belegt. So wandelt Brasilien auf festländischen Pfaden. Sie sind um so eigenartiger, als auf der anderen Seite ungeheure Kräfte am Werk sind, die einer nordamerikanischen Orientierung dienen und die Abhängigkeit Brasiliens vom Kapital und von den Wünschen der USA verstärken.

Backstein für Schadensfreude

Italien hatte im vorigen Winter, besonders in den feucht fruchtbaren nördlichen Provinzen, eine langanhaltende Dürre zu überwinden, die erst im April durch ausgiebige Regenfälle abgeschlossen wurde. In den demokratishumanitären Staaten begann erst ein langes Häktern und dann ein lautes Grobholzen darüber, daß die italienische Haftungsbilanz durch verhärtere Weltbehandlungen belastet werden müsse, was auf die politische Beweglichkeit Mussolinis hemmend wirken werde. Es ist anders gekommen. Die italienische Krise ist nicht so ergiebig wie die vorjährige Neforderung, aber immer noch recht gut. Wir haben ähnliche Erfahrungen selbst gesammelt: Als im Vorjahr Ende Mai, Anfang Juni eine längere Dürreperiode eingesetzt und unsere Rüben und Kartoffeln tatsächlich

„Ultimatum“ der Labour-Partei an Chamberlain

Die Opposition hat „Material“ gesammelt über Mängel in Englands Rüstaufrüstung

London, 6. Juli.

Die Londoner Oppositionspresse erwacht den Eindruck, als wollte die Opposition den Stand der britischen Rüstaufrüstung zu einem großangelegten Angriff auf Chamberlain ansetzen. Führende Labour-Mitglieder haben Chamberlain am Dienstag eine Denkschrift überreicht, in der namens der Opposition eine Untersuchung des Mannes in der britischen Rüstaufrüstung gefordert wird. Der markgräfliche „Daily Mail“, der diese Meldung in ähnlich Aufmachung bringt, schreibt dazu, die Labour Party habe Chamberlain ein Ultimatum überreicht. Hitler habe eine sofortige Nachprüfung der gemachten Ansage der Rüstaufrüstung gefordert. Das Blatt droht dann, daß die Labour Party, falls eine unparteiische Nachprüfung nicht ankomme, im nationalen Interesse es für notwendig er-

achten werde, ihr Beweismaterial der Öffentlichkeit auszuhändigen. (1)

Die liberale „News Chronicle“ schreibt, daß die Labour Party ihr „Beweismaterial“ aus den verlässlichsten Quellen gesammelt habe. Am Labour-Kreislaufe glaubte man aber, daß man damit nicht gegen das Gesetz zur Beobachtung von Staatsgeheimnissen verstoßen habe.

Oben steht die Opposition da durch die Chamberlain-Siede von Rittering aktuell geworbene Karapoltitik der Regierung an einem weiteren Vorwurf gegen sie ausdrücklich zu wollen. Chamberlain hatte bekanntlich erklärt, daß England zur Zeit nicht mehr Lebensmittel auslaufen brauche. Das hatte konervative Abgeordnete aus ländlichen Gebieten bereits zu einem Protest bewogen. Heute melden „Daily Mail“ und „Daily Express“ übereinstimmend, daß die Oppositionsliberale eine Aussprache über die Karapoltitik Chamberlains herbeiführen wollen.

Weitere Einzelheiten zur Hilfsdienstpflicht

Einsatz erfolgt in erster Linie für Bauwirtschaft und Eisen- und Metallbetriebe

Berlin, 6. Juli.

Die Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung und die inzwischen ergangene Durchführungsverordnung werden vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, im Steckarbeitsblatt eingehend erläutert. Zahlreiche Zweifelsfragen werden dabei endgültig geklärt. Nur auf besonders bedeutsame Aufgaben, deren Durchführung aus haftpolitischen Gründen keinen Ausschluß duldet, findet die Verordnung Anwendung. Welche Aufgaben im einzelnen dazu gehören werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Da Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring die Verhältnisse genau kennt, ist es, wie Präsident Syrup betont, wichtig, an ihn eine Menge von Anträgen zu richten, um in den Kreis dieser Aufgaben einzbezogen zu werden. Ebenso wenig darf es zweck, entsprechende Anträge beim Präsidenten der Reichsanstalt zu stellen. Die Aufgaben, die unter die Verordnung fallen, werden nach den Ausführungen des Präsidenten Syrup in erster Linie auf den Gebieten der Bauwirtschaft und der Eisen- und Metallwirtschaft liegen. Als Verpflichtete kommen hier in hohem Maße Arbeiter, Angestellte und Beamte in Frage, die sich in einem festen Beschäftigungsbündnis befinden.

An Hand der Arbeitsbeschaffung hat das Arbeitsamt zu prüfen, aus welchen Betrieben von Fall zu Fall die benötigten Arbeitskräfte herausgezogen werden können. Es dürfen selbstverständlich eine Arbeitskraft aus Betrieben oder Verwaltungen herausgezogen werden, deren Aufgaben selbst besonders bedeutsam und unaufschließbar sind. Gleiches gilt für Betriebe, deren Produktion die Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben der erstmals genannten Betriebe bildet. Für die Verpflichtung von Arbeitskräften kommen also solche Betriebe und Verwaltungen in Betracht, die nicht besonders bedeutsame und unaufschließbare Aufgaben zu erfüllen haben. Hierbei gebührt jedoch den Betrieben, die in hohem Maße für die Rüstung tätig sind, eine besondere Verständigung.

Präsident Syrup weist nochmals darauf hin, daß in erster Linie ledige Personen verpflichtet werden sollen, daß der Verpflichtete wirtschaftlich nicht schlechter stehen soll als bisher, und daß beim Einsatz keine Kenntnisse und Fähigkeiten an berücksichtigt sind. Die Anforderung von Arbeitskräften durch die zugelassenen Betriebe hat zur Voraussetzung, daß der Betriebsleiter sie aus dem eigenen Betrieb, insbesondere aus minderwertigen Abteilungen, nicht heranziehen und auch das Arbeitsamt sie nicht stellen kann. Vor der Verpflichtung sind die zu verpflichtenden Personen und ihre bisherigen Betriebsleiter zu hören. Durch die Feststellung des Verpflichtungsbündnisses wird zwischen dem Auftraggeber und dem Verpflichteten ein Arbeits- oder Dienstverhältnis abgeschlossen. Der Verpflichtungsbündnis hat also nicht nur öffentliche Rechtlichkeit, sondern auch privatrechtliche Wirkungen.

Der Verpflichtete wird Mitglied der Gesellschaft des neuen Betriebes mit allen daraus erwählenden Rechten und Pflichten. Er nimmt seine Sonderstellung im Betriebe ein.

Die Verpflichtung wird in jedem Falle für eine begrenzte Zeit ausgesprochen. Vom Tage des Beginns der Dienstverpflichtung ist der Dienstverpflichtete aus seinem bisherigen Beschäftigungsbündnis befreit, ohne daß dieser Vertrag vom Betriebsleiter ausdrücklich ausgesprochen werden muß. Die Zeit der erfüllten Dienstverpflichtung gilt als Beschäftigungszeit in der bisherigen Arbeitsstelle. Die Arbeitsämter und Landesarbeitsämter sind mit allen Regelungen für die Durchführung der Verordnung ausgestattet.



Auf. 1: Weltbild



Auf. 2: Presse-Photo

In April, eines der neuen Städte in den früheren Pontinischen Sumpfen, eröffnete Mussolini die diesjährige Erntearbeit. Von der Dreschmaschine aus sprach er zu den Landleuten. Nach dem Dreschen fand ein großes Volksfest statt, an dem sich der Duce beteiligte. Wie bei der Arbeit ging es auch hier mit gutem Beispiel voran.

Die Blätter hängen liegen, heutige eine gewisse „Weltkarte“ vor Vergnügen. Nun, es kam, wie wir jetzt alle wissen, gründlich anders. Wir hatten gerade im Vorjahr eine Rekordernie sowohl an Räumen wie an Koststellen, und zwar eine solche Rekordernie, daß sich mancher Bauer und mancher sorgenvolle Besucher über diesen Wandel in wenigen Monaten das verwunderte. „Über die hämische Geistigkeit der Freude über eine damals so erwartete Freudenreise ist noch heute in unserer Erinnerung lebendig und läßt uns mit ehrlichem Verständnis die herben und wohlangebrauchten Worte nachempfinden, mit denen Mussolini „die schamloseste (politisches) Spelunkation jener Front, die aus dem Abhau aller Länder geführt wird“, an den Pranger gestellt hat.

Das letzte Weltkrieg vor Spanien.

Die Stadt Sagunt, ist zur Zeit das Ziel zweier national-spanischer Angriffskolonnen, die auf den Räumen Teruel und Castellón südwärts unter ständigen Kampfen vordringen. Nachdem die letzten 14 Tage eine ganze Reihe von Durchbrechungen der roten Verteidigungslinie durch Franco's Truppen gebracht haben, steht jetzt der Augenblick bevor, in dem sich die beiden national-spanischen Angriffskolonnen vor Sagunt vereinigen werden. Mit diesem Augenblick beginnt dann die direkte Offensive gegen Valencia. Der neueste Hilfesatz, den die Roten über den Sender von Valencia in die Fülle schütteten, ist also sehr begründet. Der rote Oberbefehlshaber, Blas, hat alles, was er an der mittleren Küste an einigermaßen zusammenhängenden Verbänden aufstellen konnte, in den Raum Sagunt—Valencia geworfen.

Sagunt selbst liegt nur noch 28 Kilometer von Valencia entfernt. Hält die Stadt — und das ist nach der bisherigen Entwicklung des national-spanischen Kriegsmarxes an der Küste nur noch eine Stunde fürstliche Zeit — dann gerät Valencia in den unmittelbaren Feuerbereich der national-spanischen schweren Artillerie. Es werden dann nicht nur die Verteidigungsstellungen von Valencia, die wie immer von sowjetischen Ingenieuroffizieren angelegt wurden, das schwerwiegende Kaliber auszuhalten haben, sondern es dürfte dann auch in kürzester Zeit der starke Hafenverkehr in der Guadalquivir-Mündung für Valencia aufhören. Was Valencia dann bedeuten würde, wissen die Roten genau. Der Kampf um die Stadt dürfte noch härter werden als der um Bilbao, Santander oder Toledo und längere Zeit beanspruchen.

Auf dem Wege zum einheitlichen Staatschutzkorps Weitere Aufnahme von Polizeangehörigen in die II

Berlin, 6. Juli.

Mit dem Ziele der Verschmelzung der Angehörigen der deutschen Polizei mit der Schutzstaffel der NSDAP zu einem einheitlich ausgerichteten Staatschutzkorps des nationalsozialistischen Reiches hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Bestimmungen über die Aufnahme von Angehörigen der Sicherheitspolizei in die Schutzstaffel getroffen. Angehörige der Sicherheitspolizei können auf Antrag in die Schutzstaffel aufgenommen werden, wenn sie die allgemeinen Bedingungen der II erfüllen und bis zum 30. Januar 1938 Mitglied der NSDAP oder ihrer Gliederungen geworden sind oder seit einem vor diesem Termine liegenden Zeitpunkt förderndes Mitglied der II sind oder wenigstens 3 Jahre in der Sicherheitspolizei unter der Führung des Reichsführers SS Dienst geleistet und sich bewährt haben. Die dienstgradähnliche Eingliederung in die II erfolgt in einem den politischen Dienstgraden entsprechenden Rang. Die Ausübung der Aufnahme eines weiteren Personenkreises behält sich der Reichsführer SS vor. Der Erlass bedeutet einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege der Einheit von Partei und Staat auf dem Gebiete der Polizei, nachdem ähnliche Bestimmungen vor einiger Zeit auch für die Ordnungspolizei schon erlassen worden sind.

Neugliederung der Kanzlei des Führers

Berlin, 6. Juli.

Der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, Reichsführer Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Führers vom 3. Juni 1938 erlassen:

1. Die bisherige Verwaltung Adolf Hitler wird als Amt I in die Kanzlei des Führers der NSDAP eingegliedert. Die Sonderbezeichnungen der einzelnen Amtier der Kanzlei des Führers der NSDAP kommen in Vergessen.

2. Auf Grund seiner Verzung zum Adjutanten des Führers liegt Hauptamtsleiter Bormann die Leitung des Amtes IV (blauer Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Enzim.

3. Die Kanzlei des Führers der NSDAP gliedert sich in Zukunft in Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bormann (persönliche Angelegenheiten des Führers und Sonderaufgaben); Amt II, Leiter: Amtsleiter Brack (Bearbeitung von

Der Fortschritt in London findet ein freundliches Echo

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Juli.

In London begrüßt man die gestern im Reichsministeriumsausschuks erfolgte Einigung. Das ist begreiflich, denn tatsächlich ist über den englischen Plan, der aktuell angenommen wurde, rund ein Haar verhandelt worden. Wenn auch der Sowjetvertreter gestern diesen Plan nur unter dem Vorbehalt angenommen hat, daß auch seine Regierung zustimmen wird, so mößt man dem keine große Bedeutung bei, sondern glaubt, daß Sowjetland das Einigungswerk nicht ablehnen wird, um sie nicht völlig zu isolieren. Anderseits verkennt man aber auch nicht, daß bei der praktischen Durchführung des Plans noch sehr erhebliche Schwierigkeiten entstehen können. So wird sich die Ausübung der freiwilligen Arbeit auf der nationalspanischen Seite angestellt der Ordnung und Disziplin, die dort herrschen, vermutlich teilungslos vollziehen. Dagegen muß man mit Widerständen auf der Seite der Roten rechnen, zumal die Roten befürchtet vielfach die ausländischen Soldner zu „Spaniern“ gemacht haben. Aber selbst im allerbesten Fall, wenn nämlich alles klaviert, so wird doch einige Zeit vergehen, bis der Abtransport der freiwilligen aus Spanien beklommen kann. So wird deshalb darauf ankommen, daß alle Mächte gegen die Sabotageversuche der Roten anstrengen und den jetzt eingeklausenen Weg verhindern förschen.

Die englische Presse setzt sich, soweit sie der Regierung nahestehet, über die Annahme des Plans sehr befriedigt. So spricht die „Times“ davon, daß jetzt der größte Fortschritt im Reichsministeriumsausschuks seit zwei Jahren erreicht worden sei. Die Presse der englischen Opposition macht hingegen von dem Abkommen wenig Aufhebens. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß ein Teil des britischen Rückziehungsplanes zu einem neuen Sturm im Parlament führen könnte, denn einige tausend von Kampfteilnehmern in Spanien würden erst in London untergebracht werden, ehe sie in ihre

Heimat zurückgeschickt würden. Da hierunter aber Tausende von Emigranten, zum Beispiel allein 8000 polnische Kommunisten seien, die nicht in ihre Heimat zurückkehren könnten, redet man damit, daß ein Rückzug werde eingelebt werden müssen, um zu entscheiden, was aus den einzelnen Parteien werden soll. Auswirkungen werde diese Armee aber „Geh“ Englands sein.

Auch in der französischen Presse ist die Aufnahme nicht einheitlich. Blätter, die sich für den Frieden einsetzen, begrüßen die Annahme des enklassten Plans. In anderen Zeitungen kommt ein gewisser pessimismus hinsichtlich der Durchführbarkeit zum Ausdruck. So stellt das Blatt „Tour“ die Frage, ob nicht etwa die praktische Durchführung ebenso lange Zeit im Anflug nehmen werde, wie die Ausarbeitung des Plans. — Der „Matin“ lädt sich aus Rom berichten, daß man dort die Einigung betrügt habe, daß man aber mit Moskauer Sabotageversuchen rechnet.

Judenrummel um den Gebensten

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

Warschau, 6. Juli.

Die Juden in Polen haben bekanntlich wegen der Hinrichtung des tödlichen Terroristen Ben-Joseph in Palästina für die Dauer einer Woche Trauer angelegt und alle gesellschaftlichen Veranstaltungen abgesagt. Dieses Verhalten der Juden findet bei der polnischen Bevölkerung höchstes Abschätzung, und es ist bereits verschiedentlich zu Zusammenstößen gekommen, da die Juden volkische Beleidigungen zerstreuen und abschrecken, wenn diese über die augenblickliche Lage in Palästina und die letzten jüdischen Terrorakte berichten. Die Juden erklären, daß sie den Tag der Hinrichtung von Ben-Joseph als Trauerstag in jedem Jahr feiern wollen. Es ist ferner geplant, auf allen jüdischen Friedhöfen Polens einen Grabstein mit dem Namen Ben-Joseph aufzustellen. In polnischen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch das provozierende Verhalten der Juden die Lösung der Judenfrage in Polen nur verschärft wird.

Dimitroff hat Hausrat

Drahtmeldung der „Dresdner Nachrichten“

London, 6. Juli.

Zu der Meldung von der Festnahme Dimitroffs, des Anführers der Komintern, wird den Londoner politischen Kreisen aus Moskau mitgeteilt, daß eine direkte Bestätigung noch nicht erfolgt ist. Dimitroff scheint sich jedoch mit aller Bestimmtheit nicht mehr auf freiem Fuß zu befinden. So schreibt er z. B. bei dem Empfang einer Gruppe von Sowjetlegierern durch die Komintern. In Moskau heißt es nur, daß über Dimitroff ein „Hausrat“ im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu dem sogenannten „Diplomaten-Prozeß“ verhängt worden wäre. Er soll, wie weiter verlautet, dem Staatsanwalt und dem GPU-Chef die Verantwortung einiger Fragen über die Erfolge der Kominternarbeit in Westeuropa verweigert haben. Amlich wird in Moskau das Verhältnis von einer Erkrankung Dimitroffs, die durch Überarbeitung eingetreten sein soll, verbreitet. Eine Klärung Dimitroffs wäre nichts Ungewöhnliches, weil Stalin sich vor jedem fürchtet, der es wagt, noch selbständig zu denken.

Cyclen verzögert die Unterzeichnung

Jerusalem, 6. Juli.

Nach einer amtlichen Mitteilung des syrischen Außenministeriums hatte der türkische Außenminister den Vertreter Syriens in Ankara, Emir Adel Arslan, zu sich gebeten. In Gegenwart des französischen Botschafters wurde Emir Adel Arslan von dem türkischen Außenminister aufgefordert, den Vertrag Frankreichs mit der Turchi über den Sanddamm Alexandrette mit zu unterschreiben. Der Vertreter Syriens leistete weder der Auferlegung Platz zu nehmen, folge, noch gab er die gewünschte Unterzeichnung. Er behielt sich vielmehr die Wahrung aller Rechte vor, die Turken im Sanddamm habe. Es erscheint somit ausgeklammert, daß Syrien, jedenfalls soweit die gegenwärtige Regierung in Frage kommt, dem französisch-türkischen Sanddamm-Abkommen beitritt.

Bei Wechsel der Ausbildungseinrichtung ist Umschulung Barfußschulpflichtiger jetzt noch zulässig.
Die Zeit bis Ofters 39 wird als volles Schuljahr gerechnet. **Barfußschule** darf auch Kinder von Beamten und Angehörigen der Wehrmacht unterrichten. Preis: 100, Ruf 17137. R. Radem u. Diplom-M. Dr. M. Radem.

„Sächsische Künstler am Werk“ / Ausstellung im Sächsischen Kunstverein

Das Geheim dieser im Auftrage von Reichsstatthalter Martin Wuttmann veranstalteten Ausstellung, die wieder einen Querschnitt durch das sächsische Kulturschaffen vermitteln will, ist eine interessante soziale Begrenzung. Der kompendiöse oder der wirkende Mensch tritt nicht vorher, wie man das in den letzten Jahren beobachten konnte. Auch auf das „soziale“ Bild ist weitgehend Verzicht geübt. So gruppierten sich die eingeladenen oder ausgewählten Gemälde in Bildern, Landschaften, meist aus dem idyllischen Lebensraum, Südböhmen und mancherlei Blumen- und Fruchtmotiven. Wenn man hinzufügt, daß manches der ausgefallenen Werke schon gezeigt wurde, so glaubt man daraus schließen zu dürfen, daß der Weg zur neuen Form und zum Ausdruck, wie ihn die Kunst unserer Tage zeigen sollte, nur in Stufen zu erreichen sein wird.

Im Hauptsaal begegnet man bekannten Namen, darunter auch Meistern der impressionistischen Ausrichtung, wie etwa Rudolf Schramm (Bautzen), der diesmal besonders mit einer Gebirgslandschaft „Berge im Wolfen“ hervortrat. In dieser Freude verschwommen und verschlummern Schneefälle und Wollketten über hohen Gipfeln, hinter denen ein unruhiges mattes Blau im Hintergrund. Neben dieser schönen Arbeit hängen zwei Waldszenen mit dem gleichen Alteren Pinsel gemeistert. Unmittelbarer Radier ist Hans Hanner mit einem Doppelbildnis. Hier ist an zwei markanten Köpfen der interessante Versuch gemacht, altemalierliche lineare Technik, die zu einer gewissen Flächigkeit führen muß, mit einer Darstellungstechnik, die sich in die leichten Einfachheiten der Umwelt giebt, zu verbinden. Amorefon ist auch Kurt Lange (Chemnitz). Sein Bild der Heimatstadt, über deren grauer Silhouette sich nur ringend sonnenweider Glanz zu breiten verucht, ist eine Lichtstudie von beeindruckendem Können.

Als Gegenstück möchte man Becker's Weißner Stadtansicht stellen, bewegter im Gegensatz von Schattenpartien und besonnten Strichungen, die das Werk bewußt malerisch halten als die romanische Schau einer steilen auch romanischen Stadt. Ganz schwieger aber eindrucksvolle Architekturstudie will Mackowsky's „Blick vom Hüttnerhaus“ sein, ein Bild Brauns mit dem herzlich gebrochenen Schaffner-Stadtteil und Städtebau ruhend mög in diesem Zusammenhang Bernhard Krebsmars. Jähre der Laubengang genannt sein. Im blauvioletter, fast italienisch anmutender Stimmung sehen die Berge auf der linken Elbseite, ein wirklicher

Traum. Nur die Realistik der Höhe springt sachlich in den Vordergrund, so daß ein fesselnder Gegensatz entsteht. Weniger in Gefühl überzeugt, frisch und unmittelbar, wirkt die Winterlandschaft des Malers mit ihren knapp gesetzten Flächen.

Unter den Bildnissen läuft ein exakter Rundgang als besonders lebensnah undprechend von Hans Schub, Görlitz, das Selbstporträt erkennen. Richard Walderhoff ist mit zwei arbeitsreichen Arbeiten vertreten, dem monumentalen Olympia-Rodelträger, der, ein mächtiger bronziener Teib, feierlich aus dem Rahmen schreitet, und einer ältere aber lebendig wirkende Arbeit, einen Fahrradmann darstellend, der über einen Wasserlauf rennt. In Komposition, Haltung und Ausdruck eine Arbeit von sicherem Ausdruck. Besonders hänkt von Rudolf Plechner eine „Grablegung“, vier bürgerliche Gestalten unserer Tage, die kaum noch die Verbindung zum kultischen Bild gleichen Inhalts erlauben, in der Gegenwart der Künstler einzuführen. Man befürchtet, daß viele von ihnen gleichzeitig den Tod gefunden haben. Ein Drittel der Stadt ist von Schlammmassen überwuchert. Nicht weniger als 7000 Häuser sind betroffen. Die Zahl der zerstörten oder abgedeckten Häuser beträgt 2500.

Die große Zahl der Menschenster verlässt sich darauf, daß die Sankt-Petersburger Katastrophe bereit aufzuholen. Viele öffentliche Gebäude, Schulen, Warenhäuser und Börse sind geschlossen. Allgemein wird festgestellt, daß es sich um die schwerste Katastrophe handelt, die Kuba je betroffen hat.

„Großvater und Enkel“ kommt von ihm. Sommerlich froh und weit ist Willy Taags „Blick vom Triebenberg“ mit den weidenden schwarzweissen Kühen, zeitlich interessant ein „Landschaft“ von Karl Paul-Bittau. Wohlwährend in der etwas altemalierlichen Haltung steht sich eine judeo-deutsche Gebürgersenerie mit weichen Baumlinien im Vordergrunde und geschwollenen Waldbergen von B. Müller-Lüdensdorf dar. Wolfgang Müller schuf im „Enziantritt“ eine leiner Landschaftsbphantasia, ein verlorener Heldenkampf im Meer des Hochgebirgswohnen. Als eindrucksvolle Schilderungen sieht man dann noch Bernhard Gläser's „Dorfleben“, Arbeiten von Plechner-Chemnitz mit verbauchten Läden und Spitzweichen Figuren und heimatliche Gisse von Buchwald-Bornwald, Richard Gläser, Alfred Thomas, Adolf Richter und anderen.

Unter den vielerlei fast stets technisch sicheren und malerisch gefälligen Blumen- und Fruchtbildern debütiert die Gruppe von Arthur Kraus aus Bautzen. In der Farbe und im Zusammenspiel der Blüten, die von Überlicht durchglüht sind, eine besonders liebenswürdige Arbeit. Auch Kriedrich Gladke aus Angerburg und doch gefährdet, in jeder Einzelheit gestalteter Chrysanthemenkraut ist wohl ein Stück wohlbewohnter Arbeit. Die farbenfrohen, sprühenden Blüten von Otto Kühler und Willy Kriegels „Gänseblümchen“ aus Großsachsen und spielerisch in die dunkle Blüte gestreuter Gläser mit rot oder weiß auflämmenden Blüten verdrießen. Schre lebendig ist ein Bruchstück von Erich Bindenau.

Reich ist die Ausstellung an Graphik, besonders Leinwand, zeigt hier seine Sonderbegabungen. Hierzu, wie auch auf die Mauerzelle und die plastischen Schöpfungen, soll noch eingegangen werden.

Dr. von Burgsdorff Mortigener des Gewandhaus-Direktoriums

Leipzig, 6. Juli.

Das Gewandhausdirektorium hat für das Geschäftsjahr 1938/39 Kreishauptmann Dr. Curt v. Burgsdorff zum Vorstand, Prof. Dr. Anton Alpenberg zum 1. Stellvertreter, Walther Mayer zum 2. Stellvertreter, Bernhard Hennig zum 3. Stellvertreter, Dr. Hellmuth von Hase, der gebeten hatte, ihn vom Amt des Vorstandes zu entbinden, wird dem Gewandhausdirektorium weiterhin als Mitglied angehören.

* Sächsische Landesbibliothek (Sächsisches Volksbuch). Räthkolesche Führung im Museum mit den Sonderbauen: „Dichter der Gegenwart als Maler, Bildhauer und Schriftsteller“ und „Gedenkbücher deutscher Dichter“ mit Exponaten von Dr. Charlotte Boben am Freitag (3.) nachmittags 5 Uhr. Öffnungszeiten des Museums: Dienstag von 12 bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Der Eintritt ist frei.

** Oberregisseur Dr. Karl Hans Böhm wurde vom Theater des Volkes in Berlin eingeladen, die Eröffnungsvorstellung der neuen Spielzeit „Himmelsblaue Gedichte“ zu inszenieren.

Ein Volkstheater diebstädtische rechte W die einen Stadt als Wölfenstadt freudigen Kapellen. An mit leicht kräfte Art ist frohe Stadtstadtfesten kommen. rief zuletzt eine legte Gru rübe, die Tope Jahr seit mit Jägerfest und der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Das gelb und andere Minuten ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Bei Regen anfangen, ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensfeste. Es ist die charakt leicht die g ein Stadt seitlich ein, dass nach einer Minute ge nötigte und hinter Steinen der Beton, der Tourist und der Motorradfahrt und der Betrieb der Deutschen Friedensf

